Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 301. Mittwoch den 27. October. 1852.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige zweite Benefiz-Vorstellung
Montag den 1. November 1852
zum ersten Male:
Vor Taschendieben wird gewarnt!
Schwank in 1 Act von Wilhelm Kläger.
Hierauf:
Die Dorfsängerinnen.
Komische Oper aus dem Italienischen in 2 Acten von J. J. Ihle. Musik von Fioravant.
aufgeführt werden. Geleitet von der Hoffnung, daß die Wahl der Stücke, in Verbindung mit dem oben angedeuteten Zwecke die die geneigte Theilnahme an der angekündigten Vorstellung befördern werde, bemerken wir, daß Herr **Bernhard Schwabe** jun. (Firma: **Friedrich Bernhard Schwabe**) sich der Beaufsichtigung der Cassengeschäfte gütigst unterzogen hat.
Leipzig, den 27. October 1852. **Der Ausschuß zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.**

Civilisation und Barbarei.

III.

(Reichthum und Capital.) „Der Mensch lebt von der Arbeit." Am Anfang lebt der Wilde Tag für Tag. Er mag die gebleichten Steppen der Eisregionen oder die brennenden Gegenden bewohnen, welche die Lava oder die zerstörenden Winde verheeren, so scheint dieser Mensch, trunken von Thätigkeit, doch nur mit der Fähigkeit begabt zu sein, vergebens zu wollen. Er ist so ohnmächtig wie eine Molluske und so gierig wie ein Tiger. Er ernährt sich nur durch Zerstörung. Dieser Ueberfluß von Thatkraft, welcher sich an die unruhigen Beschwerlichkeiten eines dem Zufall preisgegebenen Lebens anklammert, verschwindet in dem Moment, wo er mit der Berechnung eines vorsichtigen Lebens in Berührung geräth. Seine Eishütte oder den glühenden Sand seiner heißen Zone zu verlassen und in gastfreundlichere Länder mit seinem Weib, mit seinen Kindern und Heerden zu ziehen und sich dort niederzulassen, ist ein Streben, dessen Geheimniß ihm nicht enthüllt ist. Gleichgültig gegen die zukünftigen Bedürfnisse seiner Gattung und der von ihm entsprossenen Wesen läßt er die Sorge hierfür dem ungewissesten Zufall, und wenn ein trockener und stechender Wind über die Ebenen und den Sand weht, wo man auf dem kalkartigen Boden nichts zu leben findet, wie die Thiere in den Feldern etwas zu fressen finden, dann ist es Hagar, welche mit Ismael in der Wüste vor Durst umkommt. Bei dem Sohn der schwarzen Gefährtin des Negers oder der rohen Frau des Eskimos ist nur der Instinkt die erhaltende Triebfeder des animalischen Daseins. Die reißende Hydra wird eines Tages aus Mangel an Lebensmitteln sterben, nachdem sie in wildem Lärm, in blutigem Vergnügen, in zügellosen Ausschweifungen dahin gelebt und stets die Kraft mehr als die Einsicht und Vorsicht bethätigt hatte. An der Stelle, wo der Bär und Schakal aufhören werden zu streiten, wird sich ein vorsichtigeres und stärkeres Geschlecht niederlassen, welches in der Wissenschaft erzogen ist.

Selbst auf dem günstigsten Boden öffnen sich die Schätze der Erde nicht unaufhörlich und von selbst. Dem Menschen, welcher mit zusammengeschlagenen Händen dasteht und schläft, ist es nicht gegeben, unentgeldlich sein tägliches Brod zu empfangen. Einmal im Jahre belohnt eine einzige Ernte seine vorangegangene Anstrengung; und diese einzige der Natur entrissene Ernte ist es, welche den civilisirten Menschen bis zu derselben nächsten Jahreszeit leben läßt. Die Gesellschaft bedarf demnach einer unaufhörlichen Arbeit, um zu leben, um sich dem Elend zu entreißen, welches sie bedroht, sobald sie zu arbeiten aufhört. Denn wenn sie, während die Sonne scheint, oder Regen und Kälte auf der Erde herrscht, nicht bereit ist, im günstigen Augenblicke zu säen, so wird sie im folgenden Jahre Hungers sterben. Hieraus folgt, daß der Mensch, welcher von seiner Arbeit lebt, nicht gerade von dem augenblicklich vollbrachten Tagewerk lebt. Heute lebt er nur von seiner gestrigen Arbeit und morgen wird er von seiner heutigen Arbeit leben. So sind vorhergegangene Anstrengungen eine unumgängliche Folge der Nothwendigkeit, von der Arbeit zu leben.

Das Product dieser vorausgegangenen Anstrengungen nennt man Reichthum; und im Allgemeinen giebt man diesen Namen Reichthum allen Objecten, von welcher Natur sie auch sein mögen, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse des Menschen producirt werden, als Kleidung, Feuerungsstoffe, Wohnungen, öffentliche Monumente, Chausseen, Brücken, Fahrzeuge, Segel- und Dampfschiffe, Docks, Kanäle, Instrumente und Maschinen, Pressen, Arbeiten der Kunst und Wissenschaft, sobald sie seit langer Zeit aufgehäuft sind. Der Name Waare wird eben so oft gebraucht, um die Resultate der Production zu bezeichnen. Die Waaren aller Art, Getreide, Wein, Oel, Kohle, Eisen, Holz, Kupfer, Stahl sind Reichthum. Wenn durch irgend eine Ursache dieser Reichthum eines Landes vernichtet würde und gleichzeitig auch die Arbeit, welche ihn erhält und erzeugt, so würden alle Anstrengungen der Welt dieses Land einer unfehlbaren Zerstörung nicht entreißen können. Bevor man mithin eine vervollkommnete Gemeinschaft will und von Wohlstand mit seinen Folgen und Vergnügungen träumt, muß man zunächst Sicherheit dafür schaffen, daß die Gemeinschaft moralisch und aufgeklärt ist; sodann daß die Masse ihres vorher angesammelten Reichthums, ihrer Qualität und Quantität nach, zu der Zahl ihrer Mitglieder im Verhältniß steht. Einer Gemeinschaft ohne diese beiden Bedingungen könnt ihr unfehlbar voraussagen, daß sie binnen Kurzem Hungers zu sterben bestimmt ist.

Es reicht hin anzugeben, daß von den beiden Theilen, aus welchen der Reichthum besteht, der eine sich von den gemeinsamen Fonds trennt und zur Befriedigung gewisser angenehmer und luxuriöser Genüsse so wie zur Verschönerung des äußern Lebens dient. Der zweite hat die Bestimmung, die Production zu erhalten, bei welcher ein Augenblick des Stillstandes die Todesstunde der Menschheit sein würde. Dieser letztere Theil des Reichthums heißt Capital.

Das Capital eines Landes besteht mithin in Subsistenz- und Bekleidungsmitteln zum Gebrauch derer, welche für die Production arbeiten. Die Werkzeuge und Maschinen, vermittelst deren eine ergänzende Production so zu sagen aus dem Nichts gewonnen wird,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18521027/1